

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 80.

Donnerstag, 14. Juli 1892

28. Jahrgang.

## Württemberg.

— Höherer Verfügung zufolge wurde  
Eisenbahn-Expedit Schneider seinem An-  
suchen gemäß von Wildbad nach Gaildorf  
versetzt.

**Stuttgart.** In Anbetracht dessen, daß  
Gewichte mit der Bezeichnung Pfund und  
Zentner zur Eichung mit Stempelung nur  
noch bis zum 31. Dez. 1896 zugelassen sind,  
werden die Behörden höheren Orts aufge-  
fordert, darauf hinzuwirken, daß die bisher  
noch vielfach übliche Rechnung nach Zentner  
und Pfund, namentlich im öffentlichen Ver-  
kehr, auf Märkten und Börsen, aufhöre, und  
daß zur Verhütung von Mißverständnissen  
und Mißbräuchen fortan nur noch nach Gramm,  
Kilogramm und Tonnen gerechnet werde.

**Stuttgart, 11. Juli.** Die Hofschau-  
spielerin Luise Schmidt, die im Jahre 1814 als  
neunjähriges Mädchen zum erstenmal auf der  
hiesigen Bühne aufgetreten war, und 1889  
das Jubiläum ihrer 75jährigen Künstler-  
thätigkeit gefeiert hatte, ist gestern nach kur-  
zer Krankheit gestorben.

**Vom Lande, 10. Juli.** Interessant ist  
es, in welchem Grade in Württemberg inner-  
halb zehn Jahren die Anzahl der Wirtschaften  
zurückgegangen ist. In Stuttgart waren es  
1880: 659 Wirtschaften, 1890 nur noch  
569, in Ulm 1880 347, 1890 nur noch  
294. So ist weiter in Reutlingen und Cann-  
statt die Zahl der Wirtschaftsgeschäfte ziem-  
lich zurückgegangen und während im Jahr  
1880 in den vier Städten Stuttgart, Ulm,  
Reutlingen und Cannstatt 1292 Wirtschaften  
bestanden, gab es 1890 nur noch 1107 in  
denselben, so daß ein Rückgang von 15 Proz.  
zu verzeichnen ist. Ein Teil dieser von Wirt-  
schaften freudig aufgenommenen Verminderung  
der Konkurrenz wird wohl auf die schärfere  
Anwendung des Ministerial-Erlasses über die  
Bedürfnisfrage zurückzuführen sein.

**Magold, 11. Juli.** Durch einen bis jetzt  
unaufgeklärten Sturz von seinem Posten an  
der Maschine erlitt gestern nachmittag in Em-  
mingen, während der Güterzug in Bewegung  
war, ein jüngerer Heizer einen Schädelbruch,  
der nach den Aeußerungen der schnell zu  
Hilfe geeilten Aerzte den Tod des jungen  
Mannes, der im hiesigen Spital untergebracht  
ist, wahrscheinlich zur Folge haben wird.

Beim schwäbischen Sängertag in **Reut-  
lingen** errang sich der Pforzheimer Gesang-  
verein „Freundschaft“ im Kunstgesang den ersten  
Preis, die „Liederhalle“ den zweiten Preis. Der  
„Liederkrantz Neuenbürg“ erhielt eine Ehren-  
gabe im ländl. Volksesang.

**Herrenberg, 11. Juli.** Heute früh 3  
Uhr brach ein großer Brand hinter dem Ober-

amt aus. Der große Fruchtkasten hinter dem  
Oberamt ist abgebrannt. 15—20 Häuser  
werden abbrennen. Das Oberamt ist gerettet.  
Nach einer weiteren Nachricht sind abgebrannt:  
8 Haupt- und 7 Nebengebäude, beschädigt  
11 Gebäude. Schaden im Ganzen ungefähr  
52,000 M. Das Oberamt hat wenig Schade-  
den gelitten. Entstehungsurache unbekannt.

**Reutlingen, 5. Juli.** Ein kleiner Knabe,  
welcher bei der Abfahrt J. K. Majestäten  
beinahe unter den Kgl. Wagen gekommen  
wäre, dabei aber unbeschädigt blieb, erhielt  
vom Hofmarschallamt als Geschenk S. M.  
des Königs ein hübsches Spielzeug, einen  
kleinen Wagen, der ihm viel Freude macht  
und ihm noch lange eine schöne Erinnerung  
an den Königsbesuch sein wird. Die Mutter  
erhielt ein Geldgeschenk.

**Biberach, 6. Juli.** In dem benachbarten  
Jordanbade fand eine wichtige, von Hunderten  
von Menschen besuchte Versammlung statt.  
Der durch seine Heilmethode weltberühmte  
Pfarrer Kneipp von Wörishofen war, einer  
dringenden Einladung folgend, dort eingetroffen,  
um Rat zu erteilen und einen Vortrag zu  
halten. Jubelnd begrüßt, bestieg abends 6  
Uhr der Genannte die Rednerbühne. Eine  
würdige Erscheinung, berichtete derselbe, wie  
er in seiner Jugend, krank und schwächlich,  
die Heilkraft des Wassers zuerst an sich erpropte  
und nach glücklichem Erfolge in ihm der Ent-  
schluß reifte, der leidenden Menschheit mit  
seinen Erfahrungen zu dienen. Auf die Frage:  
Wo fehlt's? nennt er als Hauptursache der  
vielen Krankheiten der Menschheit und der  
immer mehr zunehmenden Sterblichkeit: Ver-  
weichlichung der Jugend, fehlerhafte Nahrung  
und die Modesucht. Schon das kleine Kind  
muß abgehärtet, niemals warm, sondern kalt  
gebadet werden, wenn der junge Organismus  
gesund bleiben soll. Barfußgehen sei von  
größtem Werte. Er habe viele Gebrechen  
nur dadurch geheilt. Als traurige Folgen  
jeder Verweichlichung nennt der Redner Blei-  
sucht, Nervosität, Epilepsie, Wahnsinn. Als  
gänzlich verfehlt bezeichnet er die Ernährungs-  
weise, namentlich in den höheren Kreisen.  
Eier vertrage der Kindermagen nicht, ebenso-  
wenig Schinken. Mit beiden werde der Magen  
belästigt, und Brodsuppe, Kartoffeln, Milch  
müssen wegb bleiben, während diese die Haupt-  
nahrung armer Kinder sind und diese gesund  
und frisch erhalten. Den Kaffee verwirft der  
Vortragende gänzlich und giebt den anwesenden  
Männern den Rat, bei ihrer Heimkunft alle  
Kaffeeküchen zu zerschlagen, was große Heiterkeit  
erregte. Kaffee bezeichnet er als schlimmes  
Reizmittel bei Kindern, welchen weiter weder  
Bier noch Wein verabreicht werden darf. Das  
Bier und den Wein wollen die Erwachsenen

meiden, beide verursachen zu große Ausgaben,  
und Bier habe fast gar keinen Nährwert.  
Er trinke beides nicht und sei kerngesund.  
Der medizinischen Wissenschaft huldige er auch  
nicht. Scharfe Gifte gelten als Heilmittel,  
während altbewährte Kräuter keine Gnade  
mehr finden. Die Bekleidung des Menschen  
erfährt eine strenge Kritik. Das Schuhwerk  
verkrüppelt die Füße; die Gummizüge erregen  
kalte Füße und hemmen den Blutumlauf.  
Das Schnüren der Mädchen und Frauen sei  
die Hauptursache schwerer Frauenleiden. Wol-  
kleider verweichlichen, wollene Unterkleider  
erzeugen Blasenleiden. Wie segensreich das  
Wasser auf den Körper einwirkt, dafür diene  
als Beweis ein armer kleiner Knabe, der  
letztes Frühjahr zu dem Redner mit je einer  
Maschine an jedem Fuß gebracht wurde, weder  
gehen noch stehen konnte und nun munter  
herumläuft. Um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr endete der durchaus  
populär gehaltene Vortrag, welcher dem Redner  
reichen Dank und großen Beifall einbrachte.  
Daß er mit seinem Vortrage in vielen Punkten  
das Richtige getroffen und daß eine Umkehr  
zu einer natürlichen Lebensweise notwendig  
wird, ist die Ueberzeugung aller seiner Zuhörer  
und Verehrer.

## Nundschau.

**Malsch.** Ein junger wandernder Mensch  
wurde von dem Holzhändler Matthäus Schnei-  
der von Frieolzhelm in Malsch bewirtet und  
dann eingeladen, mit ihm eine Strecke Wegs  
zu fahren. Am andern Morgen fand man  
im Walde, eine Stunde von Malsch, Schnei-  
der tot auf seinem Weiterwagen sitzend mit  
eingeschlagenem Schädel. Die Barschaft fehlte.  
Jedenfalls hat der Handwerksbursche den  
Schneider erschlagen. Der Thäter wird wie  
folgt beschrieben: 18—20 Jahre alt, ca. 1,66  
Meter groß, kräftig, blaßes Gesicht, schwarze,  
kurz geschnittene, nach links gescheitete Haare,  
Anflug von schwarzem Schnurrbartchen, hat  
saubere Hände, woraus geschlossen wird, daß  
er in letzter Zeit wenig gearbeitet hat, trug  
dunkle Zuppe und Weste, etwas hellere Hosen  
und einen weichen, schwarzen, oben eingedrük-  
ten Filzhut.

**Rissingen, 11. Juli.** Etwa 600 Mit-  
glieder der deutschen Partei Württembergs  
traten gestern Mittag hier ein, und statteten  
um 2 Uhr dem Fürsten Bismarck einen Bes-  
uch ab. Der Führer hielt eine Ansprache  
an den Fürsten, auf die Letzterer dankend er-  
wiederte und seine besondere Freude über die  
Huldigung aussprach.

**Straßburg, 11. Juli.** Bei einer Kahn-  
fahrt, welche gestern der aus Fienheim in  
Benfeld eingetroffene Musikverein auf der Ill

unternahm, sind 11 Männer ertrunken, darunter mehrere Familienväter.

**Triburg, 11. Juli.** Die Stadt Triburg hat ihre elektrische Anlage der Berliner Elektrizitäts-Gesellschaft in Pacht gegeben. Die Gesellschaft wird die vorhandenen Wasserkräfte bis zu 3—400 Pferdekraften ausnützen und hofft eine „Musteranlage“ elektrischer Kraft-erzeugung herzustellen. Statt des seitherigen Betriebsdefizits erhält die Stadt künftig eine sichere Einnahme und außerdem hat sie freie Beleuchtung der städtischen Gebäude aus-  
bündungen.

**Berlin, 8. Juli.** Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß dem bisherigen württembergischen Kriegsminister, General der Infanterie a. D. v. Steinheil, das Großkreuz des Roten Adler-Ordens verliehen worden ist.

**Schweiz.** (Unglück auf dem Genfersee.) Am 9. Juli kam der „Mont Blanc“, einer der schönsten und stolzesten Salondampfer des Genfer Sees bei dem prächtigsten Wetter von fremden Touristen dicht besetzt um 12 Uhr 5 Minuten in Dudy an; 80 Passagiere stiegen da aus und mehr als 100 andere waren eben im Begriff, sich einzuschiffen, als, 12 Uhr 15 Minuten, eine furchtbare Explosion des Dampfkessels sich vollzog. Die Platte oben am Kessel wurde mit gewaltiger Kraft abgerissen und wie eine Kanonenkugel mitten in den Salon erster Klasse geschleudert, wo eben von vielen Reisenden gespeist wurde. Die Eisenplatte zertrümmerte die hintere Wand des Salons und flog weit hinaus in den See. Mehrere Leute, die das schreckliche Projektil auf seinem Fluge traf, wurden von demselben in Stücke zerrissen, viele andere von dem Dampfströme gräßlich verbrannt. Es fehlte nicht an schneller, entschlossener Hilfe. Zehn Tote wurden sogleich auf den Polizeiposten zu Dudy, einige 40 Verwundete in das Kantonshospital zu Lausanne gebracht. Von den letzteren starben bereits mehrere an den empfangenen Brandwunden. Die Leichen sind entsetzlich entstellt und verstümmelt, so daß es schwer ist, sie zu erkennen. Ein Telegramm meldet 27 Tote und 24 schwer Verwundete, meist Engländer und Franzosen.

Baron Adolf Rothschild in Paris ist in Folge heftigen gichtischen Leidens von einer zeitweisen Geistesstörung befallen und hat in derselben verschiedene wertvolle Gegenstände aus seinen Sammlungen vernichtet.

— Die Betrügereien im französischen Marinewesen werden durch Denunziation der Maitresse des Hauptexperte-Chemikers aufgedeckt. Bis jetzt sind sieben höhere Beamten des Marinekontrollwesens in Untersuchung gezogen.

**Paris, 11. Juli.** Von Montbrison wird gemeldet: Die Hinrichtung Navachols ist ohne Zwischenfall verlaufen. Eine ungeheure Menschenmenge erwartete am Bahnhof, welchen die Infanterie vollständig abgesperrt hielt, die Ausladung der Guillotine. Die Vorbereitungen für die Hinrichtung wurden des Scheins halber nacheinander an drei verschiedenen Plätzen vorgenommen; schließlich wurde nachts 1 Uhr in einem Säßen hinter dem Gefängnis trotz des Protestes des Verteidigers die Guillotine aufgeschlagen. Es herrschte eine große Bewegung in der ganzen Stadt, Bahnzüge mit Neugierigen vollgepfropft, treffen fortwährend ein; die Polizei revidiert jeden Ankommenden.

**Montbrison, 11. Juli.** Navachol wurde heute früh 4 Uhr hingerichtet, ohne daß ein Zwischenfall vorkam. Navachol rief im letzten Moment, er habe was anzugeben. Der Henker vollzog die Hinrichtung unter dem Ruf: Es

lebe die Republik. Navachol hatte den Geistlichen in cynischer Weise zurückgewiesen.

**Catania, 10. Juli.** Von Mitternacht bis 6 Uhr Abds. erfolgten gestern 11 Erdstöße. Um 1 Uhr 20 Min. Mittags bildete sich an der Südseite des Aetna, ungefähr 18 Kilom. von Catania, ein großer Spalt, aus dem sich Lava zu ergießen begann. Die Lava schreitet mit großer Schnelligkeit vorwärts und bedroht die Ortschaft Rinazzi in der Kommune Belpasso. Auch in Zaraffana, Nicolosi und Giarre wurden mehrere Erdstöße verspürt. Die Einwohner wurden von einer Panik ergriffen. Einige Häuser sind beschädigt. In Zaraffana ist eine Person ums Leben gekommen. — Ein späteres Teleg. aus Catania meldet: Im Laufe der vergangenen Nacht hat der Lavaerguß beunruhigende Dimensionen angenommen; der Strom teilte sich in zwei Arme, von denen einer gegen Nicolosi, der andere gegen Belpasso vordrang. Der erstere ist von Nicolosi nur noch 6 Kilom. entfernt. Der auf den Feldern angerichtete Schaden ist bedeutend. In der Umgebung des Aetna wurde während der Nacht ein starkes Erdbeben verspürt, wodurch die Bevölkerung in Bestürzung geriet. Sie verhält sich aber ruhig. Der Ausbruch ist weniger bedeutend, als derjenige im Jahre 1886.

**Petersburg, 7. Juli.** Die Regierung bestellte bei der Rätticher Gewehrfabrik 400 000 Gewehre, lieferbar am 1. April 1893. — Die Cholera verfolgt ihren Lauf wolgaauwärts. In Astrachan wurden gestern 30 Choleraodesfälle festgestellt.

## Unterhaltendes. Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Weisel.  
(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Schon während Frau Palma gesprochen hatte, war Herr Palma auf der Schwelle des Zimmers erschienen und hatte Rede und Gegenrede mit angehört; Olga hatte ihn bemerkt, aber sich nicht verpflichtet gefühlt, die Anwesenheit des Stiefbruders kundzugeben; als er jetzt eintrat, verließ sie das Zimmer, indem sie spöttisch sagte: Schade daß Du nicht noch länger unsichtbar geblieben bist, Elliot, — es giebt ein auf das Höchste bezügliches Sprichwort, welches möglicherweise hier Anwendung gefunden hätte.

Frau Palma warf der Tochter einen unzufriedenen Blick nach und wandte sich dann verbindlich an ihren Stiefsohn:

„Kann ich Dir mit etwas dienen, Elliot?“

„Nein, ich danke. Ich kam, um Regina abzurufen, da ich indes bei dieser Gelegenheit die Instrumentenfrage erörtern hörte, werde ich mir gestatten, dieselbe nach meinem besten Ermessen zu regeln. Meine Mündel scheint der Ansicht zu sein, sie beziehe ein fürstliches Taschengeld; dem ist indes nicht so, und es thäte mir Leid, wenn die Miete für das Piano ihre berechtigten Ansprüche auf Konfekt und Blumen zc. zc. schmälerten. Ich wollte übrigens auch fragen, ob ich den Wagen auf etwa zwei Stunden haben könnte, Frau Palma?“

„Selbsterständlich. Ich wollte freilich hernach ausfahren, doch hat's damit keine Eile.“

„D, in spätestens zwei Stunden steht der Wagen Ihnen wieder zur Verfügung, Frau Palma. Regina — wollen Sie mich

in mein Zimmer begleiten? Ich habe mit Ihnen zu sprechen.“

Gehorsam folgte Regina ihrem Vormund in den Korridor; hier blieb Herr Palma stehen und sagte:

„Haben Sie die Kleiderkiste, welche vor einigen Tagen eintraf, schon ausgepackt, Regina, und die einzelnen Toilette anprobiert?“

„Ja, Herr Palma.“

„Bestudet sich in der Kiste ein weißer Cachemire-Anzug mit hellblauen Schleifen?“

„Ja.“

„Schön, ziehen Sie das Kleid an und beeilen Sie sich so viel als möglich. Sodann nehmen Sie ihren Mantel um, setzen Sie den Hut auf und kommen Sie in die Bibliothek, wo ich Sie erwarte. Bringen Sie auch Kamm und Bürste mit, Regina.“

Frau Orme hatte ihrer Tochter kürzlich aus Europa eine vollständige Garderobe geschickt, welche Frau Palma als hochlegant und geschmackvoll gepriesen — eine in der Kiste befindliche Schärpe war von Olga als geradezu „entzückend“ bezeichnet worden und Regina hatte nicht eher geruht, als bis die junge Dame dieselbe von ihr angenommen hatte. — Während Regina hastig Toilette machte, zerbrach sie sich den Kopf über Herrn Palma's Absicht, ohne indes zu einem Resultat kommen zu können; in verhältnismäßig kurzer Zeit war sie fertig und den Mantel über den Arm nehmend, eilte sie hinab in die Bibliothek.

Herr Palma schritt, eine Cigarre rauchend, auf und ab, als Regina die Portiere zurückschlug und auf der Schwelle stehen blieb.

„Kommen Sie immerhin herein,“ rief Herr Palma gutgelaunt, „ich habe durchaus nicht die Absicht, Sie zu verpeisen — mein Frühstück war völlig ausreichend. Haben Sie eine Vermutung, wohin ich Sie zu führen gedenke?“

„Nein, Herr Palma.“

„Warum fragen Sie mich denn nicht darnach?“

„Weil ich weiß, daß vieles Fragen Ihnen sehr unangenehm ist; was ich erfahren soll, sagen Sie mir ohnedies.“

„Om — Sie haben nicht Unrecht. Sind Sie ganz fertig?“

„Ja, Herr Palma, ich —“

Regina hielt plötzlich inne und starrte, wie entgeistert auf ein großes Bild in schwerem Goldbarodrahmen, welches über dem Kaminsims hing und welches sie heute zum ersten Male gewahrte.

Das in Del ausgeführte Porträt stellte eine junge Frau in schwarzem Sammtgewand dar; die Züge des regelmäßig schönen Gesichts waren wie in weißen Marmor geschnitten; die strahlenden braunen Augen lagen halb verdeckt unter langen schwarzen Wimpern und das üppige goldblonde Haar war über der Stirn einfach geschheitelt und flutete in reichen Wellen gleich einem Mantel über die schönen Schultern. Die schmalen weißen Hände waren über der Brust gefaltet und die Augen blickten traumhaft weltverloren und tiefschmerzlich ins Weite.

Regina schaute andächtig zu dem Bilde auf; ihre Lippen zuckten und Thräne um Thräne fiel aus den blauen Augen. Herr Palma beachtete sie aufmerksam und sagte endlich wie fragend:

„Wen mag das Bild vorstellen?“

Aber Regina hörte die Worte nicht; die Hände faltend, blickte sie unterwandt auf das Bild und endlich flüsterte sie halb schluchzend: „Mutter! O meine liebe Mutter!

Wie traurig blicken Deine treuen Augen!"  
 Regina blickte unverwandt auf das Bild und fragte mit einem tiefen Atemzug:  
 "Wann ist das Bild geschickt worden?"  
 "Schon vor einigen Tagen."  
 "Wie seltsam — ist es denn nicht für mich bestimmt? Sie kann es doch nur für mich gesandt haben!"  
 "Sie? von wem sprechen Sie denn? Dies ist das Bild der Mona Lisa, die

schon seit etlichen Hundert Jahren tot ist."  
 "Herr Palma — dies Bild stellt meine Mutter vor. Ich will zugeben, daß die Augen denen der Mona Lisa, oder auch denen der Mater Dolorosa ähnlich sehen, aber das ist auch Alles! Halten Sie es wirklich für möglich, daß ein Kind das Bild einer Fremden für das seiner Mutter halten sollte? Das Gesicht, welches sich, als ich noch ganz klein war, über meine

Wiege beugte, steht so deutlich vor meinem inneren Auge, als ob ich es erst gestern gesehen hätte — unter Tausenden würde ich meine Mutter, meine schöne Mutter mit den traurigen Augen erkennen!"  
 "Seltsam — die Stimme der Natur scheint doch sicherer und von äußeren Eindrücken unabhängiger zu sein, als ich geglaubt."  
 (Fortsetzung folgt.)

**Öffentliche und Privat-Anzeigen.**

W i l d b a d.

**Bekanntmachung**

betr. die Vornahme einer periodischen Vormusterung des Pferdebestandes im Jahre 1892.

Nachdem Seine Königliche Majestät durch Allerhöchste Ordre vom 12 Febr. d. J. die Abhaltung einer allgemeinen Pferdervormusterung im Sommer d. J. zu erteilen geruht haben, wird zufolge hohen Erlases der Königlichen Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 14. Juni d. J. (Amtsblatt Nr. 13) zur Kenntnis der Pferdebesitzer gebracht, daß die Pferdervormusterung im Bezirk Neuenbürg an den nachbezeichneten Orten und Tagen stattfinden wird:  
 am Montag den 25. Juli d. J., von vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an auf der Straße oberhalb des Gasthofs zum „kühlen Brunnen“ in Wildbad.

Vorzuführen sind:

Vormittags 10 Uhr die Pferde von Wildbad.

- Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, zu der bestimmten Zeit und an dem bestimmten Ort seine sämtlichen Pferde zur Vormusterung vorzuführen mit Ausnahme
- der Fohlen unter 4 Jahren (d. h. der nach dem 1. Juni 1888 geborenen),
  - der Hengste,
  - der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,
  - der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind.

Außerdem sind die Vorstände der Kreisregierungen befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen. In einzelnen dringenden Fällen ist auch das Oberamt hiezu ermächtigt. In den unter c.—d. aufgeführten Fällen ist eine vom Ortsvorsteher ausgefertigte Bescheinigung vorzulegen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind befreit: die Beamten im Reichs- oder Staatsdienste, hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde, ferner die Posthalter, hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Der Verkauf eines Pferdes vor erhaltener Gestellungs-Aufforderung entbindet nicht von dessen Bestellung, sofern dessen Ablieferung an den neuen Erwerber noch nicht erfolgt ist.

Diejenigen Pferde, welche wegen hohen Alters, Entkräftung, vorübergehender oder dauernder Krankheit augenscheinlich unfähig sind, den Weg nach dem Vormusterungsort und zurück zurückzulegen, sind der Vormusterungskommission nicht vorzuführen. In den Pferdeverzeichnissen ist, bei derartigen Pferden genau anzugeben und speziell zu bescheinigen, aus welchem Grund das betreffende Pferd von dem Ortsvorsteher für transportunfähig erachtet wurde.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig und vollständig vorführen, haben außer den gesetzlichen Strafen zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeiführung der Pferde angeordnet wird.

Vorstehende Bekanntmachung wird den hiesigen Pferdebesitzern mit der Aufforderung zur Kenntnis gebracht, bis

spätestens 16. Juli d. J.

Alter, Geschlecht, Farbe und Abzeichen ihrer Pferde dem Stadtschultheißenamt dahier anzuzeigen.

Den 11. Juli 1892.

Stadtschultheißenamt.  
 Böhner.

**K. Württ. Eisenbahn-Betriebs-Bauamt Pforzheim.**

**Dampfstraßenwalze.**

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß voraussichtlich an folgenden Tagen und Bahnstationen die Bahnhofzufahrtsstraßen und Vorplätze mit einer Dampfstraßenwalze gewalzt werden.



Liebenzell 11. und 12. Juli, Brödingen 13. Juli, Wildbad 14. Juli, Calmbach 15. Juli, Böfen 16. Juli, Rothenbach 18. und 19. Juli. Am 13. und 14. wird die Walze auf der Staatsstraße von Birkenfeld nach Brödingen, bzw. von Brödingen nach Birkenfeld fahren. Eine Verschiebung dieser Termine um 1—2 Tage ist nicht ausgeschlossen.

Schmidt.

Revier Wildbad.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 14. Juli d. J., vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt I Meistern, Abt. 3, Blumenauerreich, Distrikt II Siberg, Abt. 66, Pflanzgarten und Scheidholz aus Frechs Hut:

- 772 Stück Langholz I.—IV. Klasse mit 636 Festmeter.
- 147 Stück Sägholz I.—III. Klasse mit 97 Festmeter.
- 12 Stück Langholz V. Kl. mit 2 Festm.
- 16 Stück Rotbuchen I. und II. Klasse mit 12 Festmeter.

Revier Wildbad.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Freitag den 22. Juli, vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

werden auf dem Rathaus in Wildbad aus dem Staatswald in Distrikt II Siberg Scheidholz aus Gußmanns Hut verkauft:

- Rm. 1 Eichen Ausschuß, 1 buchen Scheiter
- 60 dto. Ausschuß-Scheiter und Brügel, 2 birken Ausschuß, 2 Ulmen Ausschuß, 41 Nadelholz-Scheiter, 457 dto. Ausschuß-Scheiter und Brügel, 13 Laubholz-Anbruch, 174 Nadelholz-Anbruch und 5 Rm. tann. Reisbrügel.

**Trauer-Papiere,  
 Trauer-Karten,  
 Trauerumschläge**

in allen Größen, sowie

**schwarzes Siegellack**

empfehl

Chr. Wildbrett.

**Flaschen-Bier**

bei

**A. Hanber,**  
 Pension Belvédère

Guten

**Fruchtbranntwein**

für dessen Rechtheit garantiert wird, empfehl

Chr. Wildbrett.

**Kräuter- und Backstein-Käse**

I. Qualität bei

**M. Engmann.**



**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp (Hinterbau)

empfehlte sein gut sortirtes

**Lager in Schuhwaaren**

für Herren, Damen und Kinder.

Solide Arbeit. — Billige Preise. — Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

# Verloren

oder irrtümlich ausgegeben wurde eine

## Goldmünze,

deren erste Seite das Porträt eines Heiligen zeigt, die Rückseite eine Lilie. Gegen

### 20 Mark Belohnung

abzugeben in Max Ringe's Buchhandlung.

**C. F. Salrein & Co.**

**Heidelberg** 123 Hauptstrasse 123. **Wildbad** 89 Hauptstrasse 89.

**Blumen-, Pflanzen- u. Bouquets-Geschäft**

**Gärtnerei:** Kleinschmidtstrasse 42, Heidelberg  
empfehlen sich den geehrten Herrschaften im Anfertigen von

**Blumen-Arrangements,**

wie **Blumenjardiniere, Tafelaufsätze, Phantasieartikel, Hochzeits-, Ball-, Gratulations- und Theaterbouquets und Lorbeerkränze etc.** aller Art. Blumenkissen, Kränze und Guirlanden zu allen Zwecken in lebender Ausführung.

Ferner empfehlen wir in **künstlichen Blumen, Pflanzen, Bouquets, Jardiniere** aller Art sowie

**Makart-, Wand-, Vasen-Bouquets und Zimmerdekorationen**

stets das **Neueste** auf diesem Gebiet und sehen geneigtem Zuspruch gütigst entgegen. Hochachtungsvoll

**D. O.**

## Verloren:

Eine **Broche**  
mit **Mondsteinen und Diamanten,**  
zwei **Herzchen** und **1 Flamme** vorstellend.  
Abzugeben gegen **Belohnung**  
im **Hotel Belle-vue.**

**Gesetzlich geschützt!**

Dr. Romershausen's

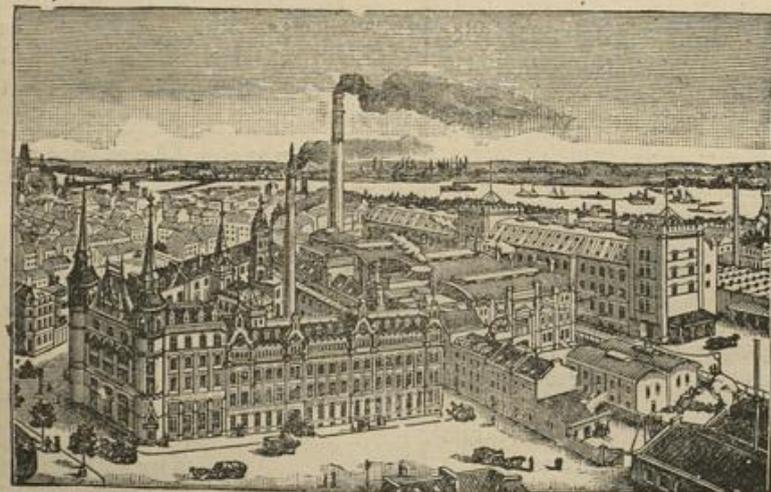
## Augen-Essenz

mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol  
zur

**Stärkung und Erhaltung  
der Sehkraft**

erfunden u. seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von **Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken a. E.** Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 M. entweder direkt oder in:

Wildbad bei Apoth. Th. Ungelster.



**Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.**

**Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.**

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome  
anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

**Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's** sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften vorrätig.



**H. Götz & Co.,**  
Waffenfabrikanten,  
Berlin, Friedrichstr. 208.

Revolver 5 bis 75 M. (Spezialität).  
Teschins (grösst. Sortim.) Gewehrform. M. 6,50 bis M. 50.—  
Luftgewehre (schönes Geschenk) für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.  
Jagdearabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an  
Centralfener-Doppelflinten Ia im Schuss M. 39.— bis M. 250.— 3jähr. Garantie. Umtausch gestattet.  
Nachnahme oder Vorauszahlung.  
Ill. Preisbücher gratis u. franco.

Telegraph-Adresse: **Waffengötz, Berlin.** Fernsprecher Amt I. 4154.

**Königl. Kurtheater.**  
(Direktion P. Diebig.)  
Mittwoch den 13. Juli 1892.

**Der Hüttenbesitzer.**  
Schauspiel in 4 Aufzügen von G. Ohnet.  
Donnerstag den 14. Juli 1892.

**Keine Vorstellung.**  
Freitag, den 15. Juli 1892.

**Durch die Intendanz.**  
Lustspiel in 5 Akten von G. Henle.  
Samstag, den 16. Juli 1892.

Novität. Zum 1. Male. Novität.

**Der Leibarzt.**  
Lustspiel in 4 Akten von Leopold Günther.  
Sonntag, den 17. Juli 1892.

**Barfüßige Fräulein.**  
Lustspiel in 4 Akten von Julius Rosen.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

